

WÄNDE VERLIEREN SICH DIE REKONSTRUKTION EINES RAUMES

ZUERST WAR DA EIN RAUM, IN DEM WIR UNS WIEDERFANDEN.
GESANG ENTSTAND, RAUCH, STAUB UND TANZ.
EINE BEZIEHUNG BEGANN, EIN GEGENSEITIGES BERÜHREN.
KLÄNGE SUCHTEN EINANDER, BIS WÄNDE VERSCHWANDEN.
WIR KONNTEN ATMEN, BIS DAS MEHL UNS VERSCHLANG.
EINGEENGT, VERTRAUT, UNERREICHBAR, ZEITLOS.
WIR NAHMEN AUF UND KONSERVIERTEN.
WIR GINGEN. DER RAUM SELBST SCHWIEG.
EIN KONSTRUKT NAHM GESTALT AN.
EIN ZWEITER RAUM KOMMT INS SPIEL.
ER VERSUCHT, SICH AN DEN ERSTEN ZU ERINNERN,
VERSUCHT, SICH IN IHN ZU VERWANDELN.
ZUGANG ZUM NEUEN ZUSTAND.

**WIE KÖNNEN WIR MITTELS VIDEO-
UND TONAUFNAHMEN DIE WIRKUNG,
WELCHE EIN RAUM AUF UNS HAT, IN
EINEM ZWEITEN, EIGENSTÄNDIGEN
RAUM WIEDERGEHEN, REKONSTRUIEREN
UND DARSTELLEN?**

— Aus der Faszination am gemeinsamen Entdecken des Ausgangsraum, einem Silo, entstand die vom kreativen Prozess lebende audiovisuelle Installation «Wände verlieren sich».

— Die Begegnung mit dem Silo-raum, den wir zu zweit mit Tanz, Gesang und Geräusch füllten, stellte den Ausgangspunkt des Projektes dar. Mittels Video- und Tonaufnahmen hielten wir die darin wahrgenommene, vielfältige Atmosphäre fest. Mit den Erkenntnissen der theoretischen Auseinandersetzung begannen wir mit dem Aufbau der Installation, einer Rekonstruktion der Atmosphäre des Silos, welche während zwei Tagen für Besuchende erlebbar war.

— Die Atmosphäre im Installationsraum entstand erst durch die Einbeziehung und das Zusammenspiel von Elementen, wie etwa das Publikum oder die Konstitution des Raumes. Wir schufen einen neuen, eigenständigen Raum als «Kunst-raum», der losgelöst von geometrischen Grenzen funktionierte.

